



ST. MARKUS
Glaube · Mensch · Musik

Gottesdienst mit Abendmahl Traubensaft

5. Sonntag nach Trinitatis

30. Juni 2024 | 11:15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....
Spruch: "Aus Gnade seid Ihr gerettet durch Glauben, und das
nicht aus euch: Gottes Gabe ist es." *Epheser 2,8*
.....

Glockenläuten | Orgelmusik:

Begrüßung (S. 1145)

Lied EG 165, 1-3.5.6 „Gott ist gegenwärtig“

Mensch vor Gott | Introitus EG 751

Kyrie (S. 1146) | **Gloria** (S. 1148) | **Glorialied EG 272** „Ich lobe meinen
Gott“

Gebet | Lesung Lukas 9,10-17

Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (**EG 369, 1.3.4.7**)

Predigt | Glaubensbekenntnis

Lied: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ (**EG 394**)

Abendmahl (S. 1153ff)

Fürbitten

Lied EG 171 „Bewahre uns Gott“

Segen | Musik

Mitwirkende: Nils-Peter Daetz, **Begrüßung** | Prof. Dr. Amei Lang,

Lektorin

Marie-Eve Geiger, **Orgel** | Herbert Roth, **Mesner** | Eva Niedermeiser,

Kirchenkaffee

Musik: „Passacaglia“ (Händel/Halvorsen)

<https://www.youtube.com/watch?v=GAlZxaToV2A>

Begrüßung

L: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit Euch.

G: Und mit Deinem Geiste

Liebe Gemeinde,

Herzlich Willkommen zu unserem Gottesdienst am 5. Sonntag der Trinitatiszeit.

Kurz hatte ich überlegt heute eine Fußball-Predigt zu halten und ein wenig das gute Lebensgefühl der letzten Wochen mitzunehmen. Aber ich war mir nicht sicher, wie das gestrige Spiel ausgeht.

Und ein kleiner Moment ohne Fußball tut unserer Seele sicherlich auch gut.

Wir haben Zeit für andere Momente unseres Lebens vermittelt durch biblische Lebensworte, durch die Musik, die gemeinsame Feier des Abendmahls.

Ich freue mich sehr auf die Musik in diesem Gottesdienst und danke Marie-Eve Geiger sehr, dass sie viele meiner Wünsche möglich gemacht hat.

Herzlichen Dank auch an das gesamte Gottesdienst-Team:

Nils-Peter Daetz, Begrüßung

Prof. Dr. Amei Lang, Lektorin

Herbert Roth, Mesner

Eva Niedermeiser, Kirchenkaffee

Auch durch Euren Dienst ist spürbar: Gott ist gegenwärtig ...

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst!

Lied: EG 165,1-3.5.6 Gott ist gegenwärtig

1. Gott ist gegenwärtig.

Lasset uns anbeten

und in Ehrfurcht vor ihn treten.

Gott ist in der Mitte.

Alles in uns schweige

und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt,

wer ihn nennt,

schlag die Augen nieder;

kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,

dem die Cherubinen

Tag und Nacht gebücket dienen.

Heilig, heilig, heilig!

singen ihm zur Ehre

aller Engel hohe Chöre.

Herr, vernimm
unsre Stimm,
da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
allen Eitelkeiten,
aller Erdenlust und Freuden;
da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben
dir zum Eigentum ergeben.

Du allein
sollst es sein,
unser Gott und Herre,
dir gebührt die Ehre.

5. Luft, die alles füllet,
drin wir immer schweben,
aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder:
ich senk mich in dich hinunter.
Ich in dir,
du in mir,
lass mich ganz verschwinden,
dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles;
lass dein schönstes Lichte,

Herr, berühren mein Gesichte.

Wie die zarten Blumen

willig sich entfalten

und der Sonne stille halten,

lass mich so

still und froh

deine Strahlen fassen

und dich wirken lassen.

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729

Melodie: Wunderbarer König (Nr. 327)

Mensch vor Gott zu „Make room“ (Community Music)

https://www.youtube.com/watch?v=wrQuKK6jz-4&list=RDwrQuKK6jz-4&start_radio=1

Hier und Jetzt lege ich ab, mein Gott,

was mich gerade davon abhält DIR zu begegnen.

Meine Last, meine Krone.

Mein Triumphieren und Verzagen.

Meine kleinlichsten Kränkungen und übergroßen Gesten.

Meine Lebenslügen und Zweifel.

Hier und jetzt lege ich es ab und öffne den Raum für Deine Gegenwart.

Ich ergebe mich für diesen Moment den großen Fragen meines Lebens.

Gebe auf, was mich gefangen hält.

Gebe nichts drauf, was mich um mich kreisen lässt.

Und lasse Raum, Raum für DICH.

Tritt ein in mein Herz und öffne meine kleine Welt

für die Wunder Deiner Schöpfung.

für die Freiheit Deiner Nähe.

für die Weite und Tiefe Deiner Liebe.

Hier und Jetzt lege ich in DEINE Hände:

Die Sorgen, die mich umtreiben.

Nachrichten von Krankheit und Tod.

Ruheloses Bangen um geliebte Menschen.

Meine unstillbare Sehnsucht

und meine schweren Gedanken.

DU bist hier und gegenwärtig jetzt.

DU schaffst den Raum für mich,
in dem ich DEINEN Schöpfungsatem spüren kann.
Neue Räume eines heilvollen Lebens.
Räume voller Dankbarkeit, staunender Neugier.
Räume angefüllt mit Vertrauen in das Leben und den Wundern der
Begegnung.
Hier und Jetzt lege ich alles ab, mein Gott,
und öffne mich für DEINE Gegenwart.
Erschüttere den Boden meiner Bequemlichkeiten.
Reiße ein die Mauern meiner Selbstbezogenheit und Furcht.
Lass es mich fassen, was DU bedeutest:
Das ist DEIN Raum für mich. Raum für DICH.
In der Stille suche mich auf und lass mich DICH finden.

Stille

Wir singen uns die Gegenwart zu mit den Worten des 31. Psalms, dem Introitus
751.

Introitus EG 751 - Psalm 31

Leitvers. Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens,
in deinem Lichte sehen wir das Licht.

1. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, *
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.

2. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes *
und dein Recht wie die große Tiefe.

3. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, <> *
dass Menschenkinder Zuflucht haben unter dem Schatten deiner Flügel!

4. Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, *
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn <> *
und dem Heiligen Geist,

6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarme dich

L: Christe eleison.

G: Christus, erbarme dich.

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarm dich über uns.

Gloria

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

Glorialied : EG 272

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3

Melodie: Claude Fraysse 1976

Lesung Lukas 9,10-17 (=Predigttext)

10 Und die Apostel kamen zurück und erzählten Jesus, wie große Dinge sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und zog sich mit ihnen allein in eine Stadt zurück, die heißt Betsaida.

11 Als die Menge das merkte, zog sie ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sprach zu ihnen vom Reich Gottes und machte gesund, die der Heilung bedurften.

12 Aber der Tag fing an, sich zu neigen. Da traten die Zwölf zu ihm und sprachen: Lass das Volk gehen, dass sie hingehen in die Dörfer und Höfe ringsum und Herberge und Essen finden; denn wir sind hier an einer einsamen Stätte.

13 Da sprach er zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische, es sei denn, dass wir hingehen sollen und für dieses ganze Volk Essen kaufen.

14 Denn es waren etwa fünftausend Männer. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasst sie sich lagern in Gruppen zu je fünfzig.

15 Und sie taten das und ließen alle sich lagern.

16 Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel und segnete sie, brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie dem Volk austeilten.

17 Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgesammelt, was ihnen an Brocken übrig blieb, zwölf Körbe voll.

Kollektengebet:

Mache mich einfältig,
innig, abgeschieden,
sanft und still in deinem Frieden;
mach mich reines Herzens,
dass ich deine Klarheit
schauen mag in Geist und Wahrheit;
lass mein Herz
überwärts
wie ein' Adler schweben
und in dir nur leben.

Durch Jesus Christus, dem Licht vom Deinem Licht
und in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen

Lied: EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

1. Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

3. Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille,
wie sein Allwissenheit es fügt;

Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
er weiß wohl, wann es nützlich sei;
wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn,
und lässet uns viel Guts geschehn.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.

Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

Predigt

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn
Jesus Christus

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

Liebe Gemeinde,

Ich habe in diesen Tagen mein 25jähriges Ordinationsjubiläum gefeiert.

Am 20.6.1999 wurde ich von Kreisdekan Martin Bogdahn in St. Lukas zum
geistlichen Amt ordiniert und in den Dienst der Kirche berufen.

Es war damals ein bewegtes Jahr mit Abschluss des 2. Examens und meiner
Vikariatszeit. Auch in der Welt war einiges los:

Bill Clinton überstand ein Amtserhebungsverfahren, Bundesfinanzminister
Oskar Lafontaine trat von allen seinen Ämtern zurück, Johannes Rau wurde
Bundespräsident und Raider hieß schon 8 Jahre lang Twix.

NATO-Truppen marschierten im Kosovo ein und russische Truppen in
Tschetschenien. Der palästinensische Parlamentspräsident besucht das
israelische Parlament und Wladimir Putin wurde erstmals russischer Präsident.

Im Nordwesten der Türkei starben 18.000 Menschen bei einem Erdbeben, in
Venezuela 50.000 Menschen bei mehreren Erdrutschen nach sintflutartigen
Regenfällen.

Günter Jauch begann mit „Wer wird Millionär“ und der amtierende Fußball-
Europameister war 1999 ... Deutschland.

In den Kinos lief der Film „**Lola rennt**“ mit Franka Potente und Moritz
Bleibtreu.

„Lola rennt“ traf damals mein Lebensgefühl als frisch ordinierter Pfarrer und so hielt ich als frischgebackener Pfarrer z.A. in der Auferstehungskirche in Puchheim meine Antrittspredigt zu diesem Film.

Für die, die den Film nicht kennen ist die Handlung schnell erzählt:

Lola, die Hauptakteurin des Films, bekommt einen Anruf von ihrem Freund. Er berichtet ihr, dass er eine Plastiktüte mit 100.000 DM verloren hat, die er einem Untergrundboss übergeben sollte.

Wenn er in 20 Minuten das Geld nicht wieder beschaffen kann, wird er getötet. Lola beginnt zu rennen. Sie rennt um das Leben ihres Freundes. Sie rennt los, um für ihn das Geld zu beschaffen. Eigentlich müsste ein Wunder geschehen, damit das Schicksal ihres Freundes noch abgewendet werden kann.

Der Clou des Films liegt darin, dass sich die Handlung dreimal wiederholt mit jedoch jeweils unterschiedlichem Ausgang.

Das Anrennen gegen das vermeintliche Schicksal, das Rennen für andere und für einen selbst, der Wettlauf gegen die Uhr wird im Film sehr eindrücklich dargestellt. Die meiste Zeit sieht man Lola rennen.

Auch heute – nach 25 Jahren -, liebe Gemeinde, verbinde ich mit dem Rennen in diesem Film meine ganz persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen von Gesellschaft und Kirche, meine ganz eigenen Muster auf Krisen und unerwartete Herausforderungen mit umfassenden und strukturellen Maßnahmen zu reagieren.

Ich bin eigentlich schon immer gerannt und nehme das Leben gerne als ein Rennen wahr: Kirche rennt, Deutschland rennt, Julians Jungs rennen gerade sogar sehr erfolgreich, die Welt rennt, Olaf rennt. Immer verbunden mit der leisen Hoffnung, **dass irgendwann das Rennen auch einmal ein Ende hat und ein kleines Wunder geschieht.**

Im Film "Lola rennt" geschieht ein Wunder. Es gibt ein Happy-End.

Lola entdeckt scheinbar zufällig eine Spielbank und gewinnt das Geld, das ihr Freund der Mafia schuldet. Auch er findet seine Plastiktüte mit dem Geld wieder. Und am Ende leben beide und sind noch um 100.000 DM reicher. Dreimal beginnt der Film von vorne. Und dreimal entscheidet ein kurzer Moment, ein Stolpern, ein Rempeln über den weiteren Ausgang der Handlung. Zweimal geht es schief. Lola rennt umsonst. Sie verrennt sich. Einmal stirbt Lola, einmal ihr Freund. Der Moment aber, der die Handlung zum wunderbaren Happy-End führt, ist ein kleines **Stoßgebet**, das Lola zum Himmel schickt. Es ist nur ein Sekundenbruchteil, ein Augenblick, indem sie so etwas wie "Oh Gott, hilf mir" murmelt. Aber in diesem Augenblick hält Lola unmerklich in ihrer Rennerei kurz inne und die Handlung nimmt einen anderen Verlauf.

Mich erinnerte dieser Moment des Innehaltens damals wie heute an einen Satz aus unserem Predigttext. Er ist für mich der Kernsatz der Erzählung über die wunderhafte Speisung der 5000 bei Lukas und ein starkes Bild gegen das Rennen unseres Lebens.

Ich beschränke mich nur auf diesen Satz. Er lautet: "Dann nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische, **sah zum Himmel auf** und sprach das Segensgebet darüber."

Ein schlichter Ablauf von Handlungen: Jesus wendet den Blick von der Menge, die in Erwartung vor ihm lagert und schaut zum Himmel. Er wendet den Blick von den Gaben, die ihm scheinbar nur zu Verfügung stehen, den Hunger dieser Menschen zu stillen und schaut auf zum Himmel.

Dann geht der Blick zurück. Jesus segnet die Brote und die Fische. Das Wunder nimmt seinen Lauf.

Jesus hält inne. Inmitten der Jünger:innen die genervt und müde, die Menschen nach Hause schicken wollen; die sich zuvor die Beine in den Leib gerannt haben, um die Botschaft Gottes weiterzugeben;

inmitten des Trubels einer immer größer werdenden Menschenmenge, die sich von überall her zu Jesus aufgemacht hatte, die mit Hoffnungen und Erwartungen zu Jesus und seinen Jüngern kamen, hält Jesus einen kleinen Moment inne.

In diesem Innehalten geschieht für mich das Wunder: Ein Augenblick, in dem Jesus aus einer scheinbar unlösbaren Situation heraustritt und seinen Blick erhebt. Er rennt nicht dagegen an, wie die Jünger, er hält inne und blickt auf zum Himmel. „Woher kommt mir Hilfe. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Hier zeigt sich das Prinzip dieses Wunders und aller Wunder, die wir auch heute in aller unserer Rennerei erwarten: Es ist der Wechsel der Perspektive von mir selbst auf den Geber aller Gaben.

Im Aufschauen zum Himmel erinnere ich mich, dass ich nicht aus mir heraus lebe, sondern mich einem anderen verdanke.

Wer einmal in einer ausweglosen Situation stand, in der nur noch ein Wunder helfen konnte, weiß wie schwer es ist, von sich selbst abzusehen, die Perspektive zu verändern. Gewöhnlich rennen wir wie in solchen Momenten wie ein Hamster im Laufrad, nur noch ein wenig schneller.

Liebe Gemeinde,

Ich hatte die letzten sechs Wochen Zeit zum innehalten. Zeit nach innen zu schauen und in den Himmel.

Ich konnte meiner Rennerei nachzuspüren und auch dem, was uns alle gerade rasend macht: Simple, körperliche Reaktionen. Wie sich mit jeder ungelösten Aufgabe der Puls erhöht, der Atem schneller wird, der Nacken sich verspannt und der Blick sich meist auf den Bildschirm des PCs versteift. Wie nachts die Gedanken kreisen und die Urteile fallen. „5 Brote, zwei Fische für 5000 Menschen das kann ja nichts werden“.

Ich denke wir alle kennen die Gedanken-Raserei und die eigenen Muster darauf zu reagieren. Getriggert durch ganz persönliche Muster und Prägungen:

„Stell Dich nicht so an“, „Meine Tochter gibt niemals auf“, „Aufstehen, Krone richten, weiter gehen“.

Im eigenen „Lola rennt“-Film haben wir die Rollen schon lange besetzt und die Gedanken kreisen in gewohnten Bahnen:

„Meine neue Chefin schätzt mich nicht. Als nächstes wird sie sicherlich den Kollegen zum neuen Abteilungsleiter machen. Dann ist aber Schluss. 20 Jahre warte ich schon auf den Job.“

„Seit einiger Zeit schaut mich mein Freund gar nicht mehr richtig an. Hat er nicht gestern mit meiner besten Freundin geflirtet. Das ist doch was im Gang.“

„Diese Ampelkoalition. Nichts bekommt die auf die Reihe und Deutschland geht den Bach runter.“ „Und warum immer Havertz. Nagelsmann müsste Füllkrug gleich zu Beginn aufstellen.“

Endlose Gedankendialoge in denen schon klar ist, was der andere jetzt gleich als Nächstes sagt.

In unserem Kopfkino ist das Drehbuch häufig schon fertig. Und natürlich geht es meist schlecht aus. So ist eben das Leben. Wir rennen auf den eingespurten Bahnen unserer Lebenserfahrungen. Das Gute vergessen wir, das Schmerzliche behalten wir.

Es reicht oft ein kleiner Anlass von außen und wir fangen an innerlich zu rennen und zu rasen. Wir gehen dabei oft nach außen, suchen den Anlass bei anderen, haben schnell Sündenböcke identifiziert und unsere Urteile und Verurteilungen parat.

„**Innehalten**“ heißt erst einmal sich auch an sich zu halten. Nicht im außen, sondern im Inneren wahrzunehmen. Was passiert jetzt gerade?

Ich habe in letzter Zeit das Wort „**Aha**“ lieben gelernt. „Aha, fünf Brote und zwei Fische“. Nur die Fakten. Mehr ist erst einmal nicht nötig.

„Aha“ ist eigentlich ein schönes Wort zum Innehalten. „Aha“ so sieht das aus. Keine Wertung. Keine Verbindung mit alten Erfahrungen. **Einfach Wahrnehmen.**

Noch hat mich ja keiner aufgefordert 5000 Menschen sofort satt zu bekommen. Und ich könnte auch „Nein“ sagen. „Nö“ ist auch so ein neues Lieblingswort.

Nö. Heute keine Wunder.

Innehalten ist ein essenzieller Schritt, damit Wunder überhaupt möglich und nicht gleich ausgeschlossen werden.

Ein nächster Schritt ist es den Blick von mir selbst abzuheben. Ich bin nicht allein. „**Du bist niemals „lost“**“. Auch so ein weises Wort, das mir ein sehr lieber Mensch vor kurzem mitgab, zusammen mit der Passacaglia von Händel. Wenn ich aus meinem eigenen Film aussteige, könnten sich meine Handlungsoptionen auch verändern. OK. Die Jünger jetzt Brot kaufen zu lassen, ist vielleicht etwas zu überfordernd. Aber wir sind ungefähr 50 Personen mit allen Jüngern und Jüngerinnen. Wir haben 5 Brote und 2 Fische. Was wäre, wenn sich je 50 Menschen zusammensetzen und sie mal schauen, was sie so dabei haben. **Aufschauen, neue Möglichkeitsräume in den Blick nehmen, könnte wunderbare, einfache Lösungen eröffnen. Zumindest ist eine vielleicht wunderbare Option zur eigenen Raserei.**

Den Blick heben, neue Perspektiven suchen. Kommunikation der eigenen Not im Gegenüber eines anderen. Wir haben oft von Kind an gelernt uns besser **nicht bedürftig** zu zeigen. Aber damit vergeben wir uns auch die Möglichkeit, dass andere etwas übernehmen und geben, was ich gerade nicht geben kann oder habe. In meinem Beruf habe ich seit 25 Jahren die Erfahrung gemacht, wie gut es Menschen tut, wenn sie sich vertrauensvoll an jemand wenden und sich öffnen können. Einfach mal erzählen, was einem gerade auf der Seele liegt, hilft oft schon sehr. Und was für die Schäfchen gilt, gilt auch für die Hirten.

Im Kontext von Kirche und Gemeinde haben wir nicht nur die **Gemeinschaft** der anderen, die mittragen - und es gibt so viele die das auf wunderbare Weise tun – wir haben auch ein Gegenüber, von dem wir wissen, dass ER uns halten und tragen kann. Ja uns auch geduldig erträgt in unsere Anrennerei gegen das Leben mit seiner wunderbaren Fülle und seiner schier unerschöpflichen Vielfalt.

Den Blick zum Himmel zu wenden, sich an den zu wenden, der uns die Fülle und Weite des Lebens geschenkt hat, ist wirklich eine gute Idee.

Und ich behaupte, ja bin mir sicher, dass jede und jeder von Euch und Ihnen damit schon gute Erfahrungen gemacht hat in schweren Stunden: Klagen, Gebete, der inneren Leere und Ohnmacht Worte geben und sie an Gott zu richten. Das ist und war ein gutes Muster, eine Tradition, die unser Menschsein im Glauben seit Jahrtausenden verbindet.

Dazu gehört auch und vor allem der **Dank**.

Manchmal erleben wir ihn, wenn wir auf einem Berggipfel stehen oder am weiten Meer. Das Leben, Gottes Schöpfung hat so viel zu schenken, bietet so viele Möglichkeiten. **Es segnen wie früher einen Laib Brot und uns segnen lassen.**

Es könnte sein, wenn ich nicht auf 5000 Menschen schaue und nicht auf fünf Brote und zwei Fische, dass es vielleicht auch einen Abend mal ohne satt zu werden geht, aber die Gespräche in den kleinen Gruppen trotzdem sehr anregend, ja auf andere Weise nahrhaft sind.

Wir sind im Blick von uns weg, auf zum Himmel in einer Haltung, die uns wieder das Gefühl geben kann, dass wir nicht „verloren“ sind. Dass wir es nicht selbst leisten müssen, sondern es einen gibt, der es leisten kann oder es ganz anders lösbar ist.

Liebe Gemeinde,

Der Adressat dieser Lehrstunde in Sachen Wunder sind die Jüngerinnen und Jünger, sind wir Christen heute, die wir in ihrer Nachfolge stehen.

Wir müssen nicht rennen. Wir haben die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel von uns auf Gott und unseren Nächsten. Wir sind als Christen entlastet von Selbstanspruch und Selbstüberschätzung.

Wir müssen keine Wundertäter sein. Doch in dem wir erkennen, dass wir auf andere angewiesen sind, die uns Kraft geben, sind die Wunder des Vertrauens möglich. Da könnte es so etwas wie ein Ruck in uns selbst, in Kirche und Gesellschaft geben.

Und ich will dabei den **Hunger** nicht verleugnen. Der da ist.

Er ist not-wendig für einen Perspektivenwechsel des Vertrauens, für wunderbare Veränderungen.

Wir brauchen eine Kirche, die ihre Gaben, das Lebensbrot in der vertrauenden Hinwendung auf den Gott der Liebe und des Lebens wunderbar entfaltet, so dass es sättigt.

Wir brauchen Menschen, die sich bewegen und aufmachen, ohne sich in sich selbst zu verrennen.

Ohne den Perspektivenwechsel des Vertrauens rennt eine Gesellschaft, rennt die Kirche und ihre Gemeinden, rennt jeder einzelne umsonst. Ohne den Blick "gen Himmel" wirken unsere Gaben, wie ein Tropfen auf den heißen Stein.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Musik: Reprise zu „Passacaglia“ (Händel/Halvorsen)

<https://www.youtube.com/watch?v=GAIZxaToV2A>

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Predigtlied: EG 394 Nun aufwärts froh den Blick gewandt

1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt

und vorwärts fest den Schritt!

Wir gehn an unsers Meisters Hand,

und unser Herr geht mit.

2. Vergesst, was dahinten liegt

und euern Weg beschwert;

was ewig euer Herz vergnügt,

ist wohl des Opfers wert.

3. Und was euch noch gefangen hält,

o werft es von euch ab!

Begraben sei die ganze Welt

für euch in Christi Grab.

4. So steigt ihr frei mit ihm hinan

zu lichten Himmelshöhn.

Er uns vorauf, er bricht uns Bahn -

wer will ihm widerstehn?

5. Drum aufwärts froh den Blick gewandt

und vorwärts fest den Schritt!

Wir gehn an unsers Meisters Hand,

und unser Herr geht mit.

Text: August Hermann Franke 1889

Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322)

Abendmahl (S. 1153ff)

Hinführung zum Abendmahl

Gott ist gegenwärtig in vielen Momenten unseres Lebens.

In Jesus Christus begegnet er denen, die mühselig und beladen sind.

Und denen, die geplagt von Schuld ihr Leben in Unfreiheit und Unwahrheit führen.

Erinnern wir uns an den Grund unseres Glaubens.

Erfahren wir in Brot und Wein den Einen, der da war, der da ist und der da kommen wird.

Präfation

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste.

L: Die Herzen in die Höhe!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.

G: Das ist würdig und recht.

Präfationsgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir Dich,

Vater des Lebens und Tröster aller Menschen zu allen Zeiten

Und an allen Orten loben und Dir danken

durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus

In Christus bist Du Mensch geworden und uns erschienen
mit Deiner Menschenliebe und Gnade

Durch ihn wissen wir, dass wir Deine Kinder sind
und Du unser barmherziger Vater

Darum preisen wir Dich mit allen Deinen Geschöpfen
und singen mit Ihnen das Lob Deiner Herrlichkeit

Sanctus

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Zebaoth,
alle Land sind seiner Ehre voll.
Hosianna in der Höhe.
Gebenedeit sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset:
Das ist + mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus:

Das ist + mein Blut des neues Testaments,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

L: So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung
preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruß

L: Der Friede des Herren+ sei mit euch allen.

G: Amen.

Friede sei mit dir.

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden.

Amen.

Austeilung

So kommt herzu, es ist alles bereit, sehet und schmecket wie freundlich
der

Herr ist.

(Kurze Anweisung zur Austeilung)

Fürbittgebet:

Gütiger Gott,

wir wollen den Blick heben und Dir danken für die Erfahrung Deiner Gegenwart in vielen Momenten unseres Lebens und heute auch hier im Gottesdienst und der Feier Deines Mahles

Wir danken Dir für die Gabe unseres Lebens, für die Menschen an unserer Seite, die vielen großen und kleinen Geschenke intensiver Begegnungen und für diese wunderbare Welt.

Wir schauen zum Himmel und bitten Dich für die Menschen, die nicht sehen können, was da ist, die sich leer und verloren fühlen.

Lass sie den Blick wenden und fühlen, dass Dein Himmel uns trägt und wir im Kosmos, seiner Weite und Fülle einen Platz haben, den Du uns gewiesen hast.

Lass uns spüren, dass Du uns hältst und trägst, erquickst und tröstest.

Wir bitten dich für den kleinen Constantin, seine Eltern und Großeltern.

Lass sie im Blick auf Dich und Deine Kraft füreinander da sein und füreinander Sorge tragen.

Schenke ihm viele gute Erfahrungen in unserer Gemeinde.

Dass er sich immer willkommen und getragen fühlen in der Gemeinschaft unserer Kirche.

Im dankbaren Blick auf unsere Gaben, lass uns davon Austeilen, dass alle satt werden an Leib und Seele.

Im verzagten Blick auf unsere begrenzten Möglichkeiten, lass uns die Wunder erfahren, die wir zusammen mit dir möglich machen können.

Für alle, die in unserer Gesellschaft Dienste leisten, lass sie nicht daran zerbrechen, was nicht schaffen, sondern wachsen an dem, was sie bewirken.

Stille den Hunger dieser Welt und lass uns teilen, was wir haben. Denn wir haben zusammen mehr als wir brauchen.

Wende unseren Blick, wenn wir müde sind und verzagt,
und lass uns den Himmel offen sehen.

Im Vertrauen auf dich, in der Nachfolge deines Sohnes Jesus Christus
und in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen

Lied EG 171 Bewahre uns, Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

Segen

Geht in die neue Woche mit dem Segen des Herrn:

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch + seinen Frieden.

Musik

Mitwirkende: Nils-Peter Daetz, **Begrüßung** | Prof. Dr. Amei Lang,

Lektorin

Marie-Eve Geiger, **Orgel** | Herbert Roth, **Mesner** | Eva Niedermeiser,

Kirchenkaffee

Der **Klingelbeutel** ist für die Orgeln in St. Markus bestimmt. Sie unterstützen die Wartung und Instandhaltung der Instrumente, notwendige Reparaturen sowie die regelmäßigen Stimmungen. Herzlichen Dank!

Die **Kollekte am Ausgang** erbitten wir für die „**Aktion 1+1 Mit Arbeitslosen teilen**“.

Der besondere Charme der „Aktion 1+1“ liegt darin, dass Ihre Spende von unserer Landeskirche verdoppelt wird und damit doppelt wirkt.

Damit können Arbeitsplätze in Kirchengemeinden, Vereinen oder diakonischen Betrieben bezuschusst werden, durch die ehemals langzeitarbeitslose Menschen durch Arbeit und Jugendliche durch eine Ausbildung ‚wieder neu anfangen können‘.

Mit Ihrer Einlage fördern Sie echte Teilhabe an der Gesellschaft, vielen Dank dafür!



Sie können für auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindeförderung zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Veranstaltungen & Gottesdienste:

Samstag, 06. Juli 2024, 15:30 Uhr

„Das Ewige im Jetzt“ | Andy Warhol & Keith Haring: Party of Life
15:30 Uhr Musikalische Intonation in St. Markus mit Claudia Sommer
(Gesang & Gitarre), Benjamin Bärmann (Schlagzeug)| **Eintritt frei!**
16 Uhr Dialog in der Pinakothek der Moderne mit Dr. Angela Opel
und
Dr. Matthias Kauffmann | **Museumseintritt**

Sonntag, 07. Juli 2024, 11:15 Uhr

Universitätsgottesdienst zur Reihe „**Garten**“
„Der Garten der Erlösung“ mit Prof. Loren Stuckenbruck PhD
Vokalensemble München

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München

Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95
777

pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • www.markuskirche-muenchen.de

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501